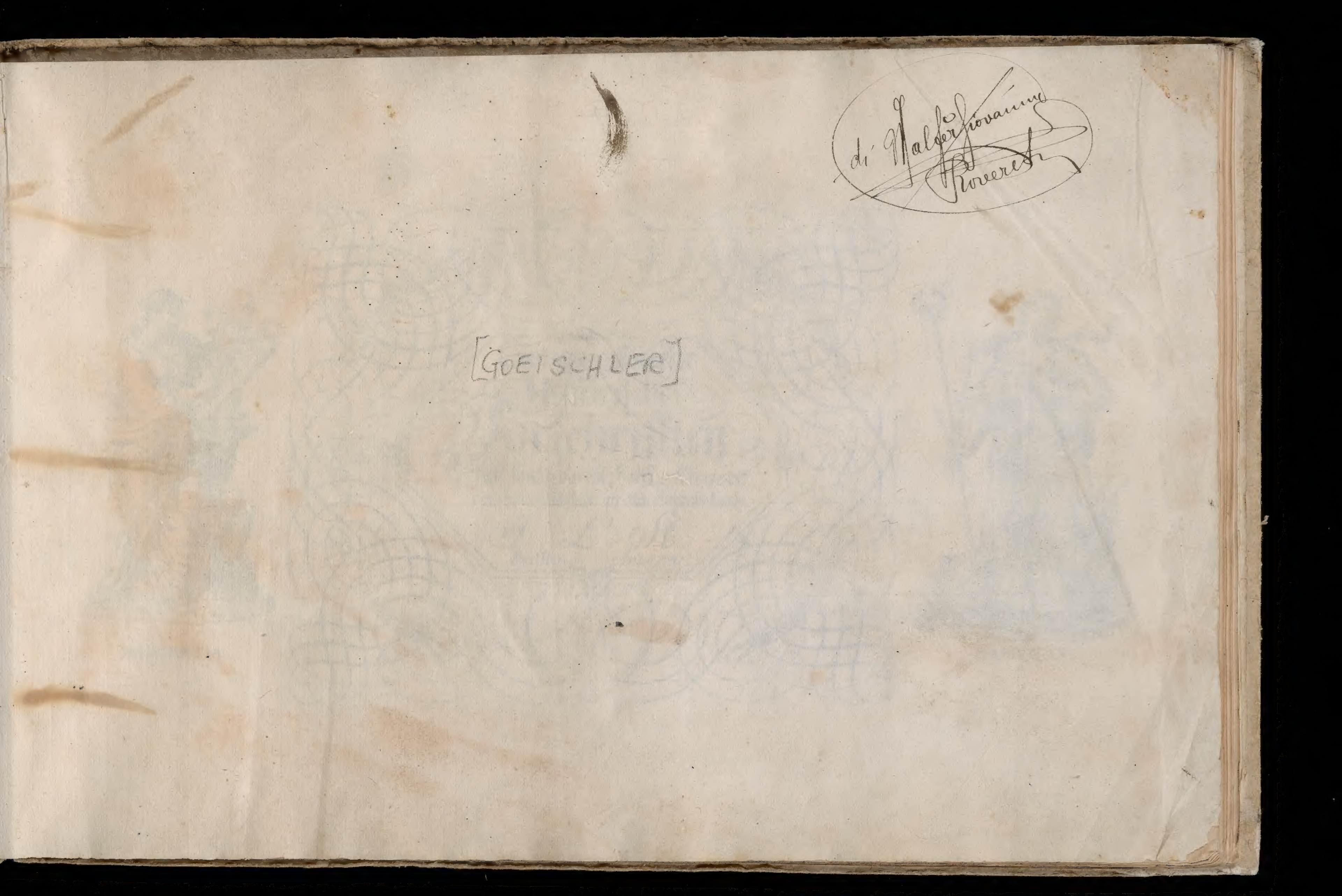
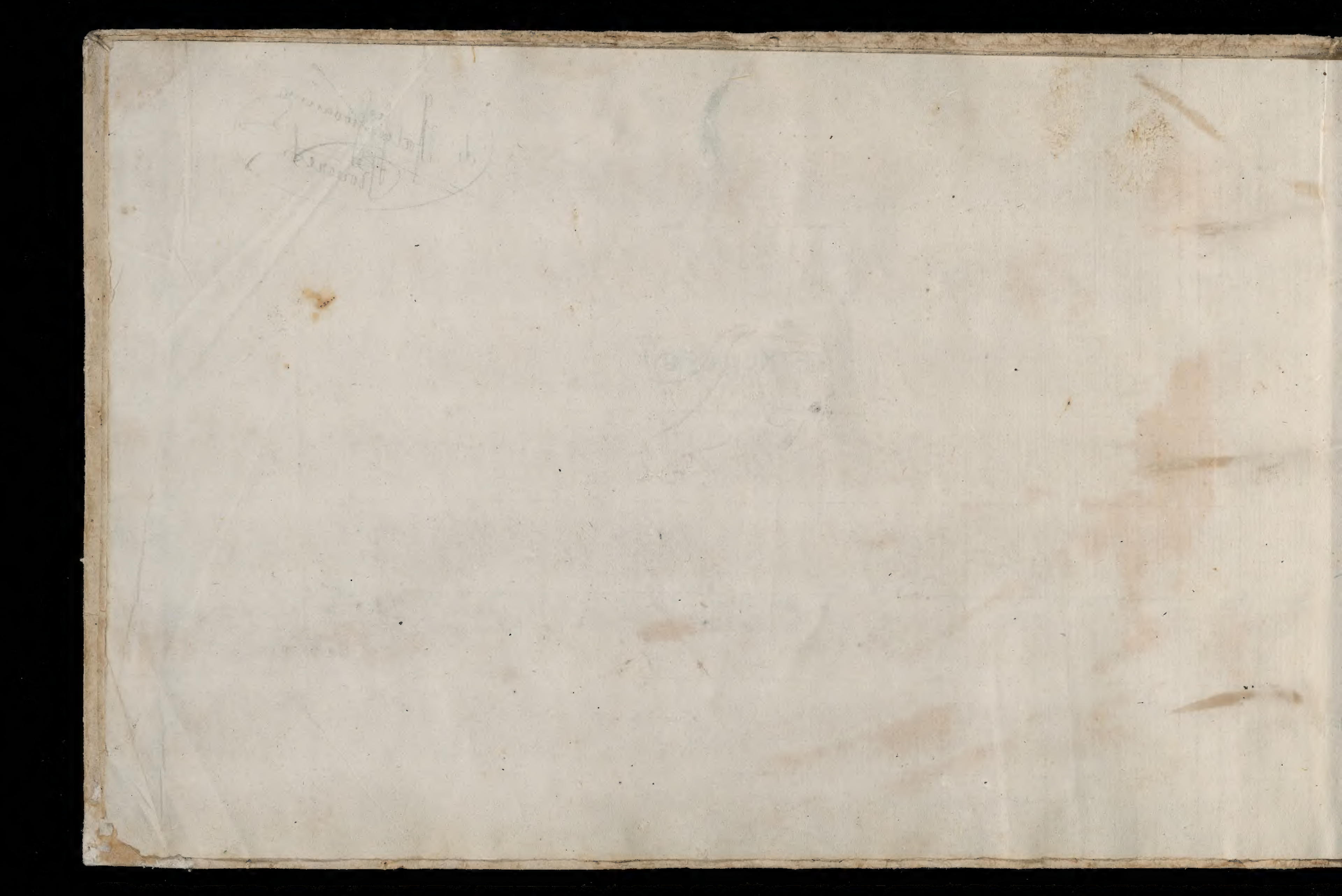



di Malfer Giovanni
Rovereto
[GOEISCHLER]





DILIGENTIA.

Die fleißig übt, / Der wird geschickt,

Geographische und Historische Vorschrifften.

Mit sonderbarem Fleiß colligiret, von einem Liebhaber der edlen Schreibe-Kunst.

J. L. St.

Dreßden, Anno 1741.

Der Kunst liebt / Und auch beglückt



HABILITAS.

A Leurs Altesses Royales Messeigneurs les Princes Xavier & Charles, Ducs de Saxe &c.

Messeigneurs

L'amour que Vos Altesses Royales font paroitre pour les belles Lettres dans un âge si tendre, me fait prendre la hardiesse de mettre à Leurs Piés ce petit Traité de Calligraphie, & le Leur dedier. Je m'estimerai hûreux, Messeigneurs, si Vos Altesses Royales trouvent dans sa lecture quelque amusement, & daignent agréer l'hommage que j'ose Leur en faire: n'ayant rien tant à Coeur que de temoigner à Vos Altesses Royales que je suis avec la plus parfaite devotion & le plus profond Respect

Messeigneurs
de Vos Altesses Royales

Dresde le 1. Janvier 1741.

Le très-humble, très-obéissant & très fidelle Sujet
Jean Laurent Stoecker.

Geneigter Leser!

Es sind seit einigen Jahren verschiedene Schrifften, dadurch die Jugend zu einer saubern und zierlichen Hand gelangen soll, zum Vorschein gekommen; Und ich würde die gröste Unbilligkeit begehen, wenn ich denenselben ihr gebührendes Lob entziehen wolte, da vielmehr gewiß, daß jede derselben nach ihrer Art viel gutes in sich hält. Dessen ungeacht habe ich mich auch nicht abschrecken lassen, gegenwärtige Geographische und Historische Vorschrifften dem Geneigten Leser vor die Augen zu legen, in der gewissen Zuversicht, daß er meine hierunter habende Absicht nicht mißbilligen, sondern von sich selbst, ohne mein Anpreisen abnehmen werde, in wie weit dieses Werck andern Vorschrifften vorzuziehen. Es wird sich der verschiedene Nutz dieser Arbeit leichte darthun, zumahl, wenn man folgende Stücke in Acht nimmet: 1) Können sie der Jugend zum zierlichen Nachschreiben vorgelegt werden. So dann, wann sie diese Geschicklichkeit erhalten, und sich in Zusammensetzung der Wörter geübet, kan 2) ein Vorgesetzter solche seinen Untergebenen, um so wohl mehr Fertigkeit im Schreiben zu erlangen, als der Orthographie kundig zu werden, dictando nachschreiben lassen, und sie 3) alsdann fragen: Wo dieses oder jenes Reich oder Land liege; Wem es gehöre; Und solches zugleich auf der Land-Charte zeigen, und bekannt machen. Er kan 4) seinen Untergebenen weiter vorsagen, in was vor Provintzen ein Staat getheilet werde, welches die Haupt-Stadt in demselben sey; Wie der Regent davon, und dessen hohe Familie mit Nahmen heisse; Ob es ein Erb- oder Wahl-Reich sey; Auch wie dessen Einwohner gesinnet, und beschaffen; Was vor Flüsse zu mercken sind; Auch was daselbst vor ein Wappen geführet werde. Solcher gestallt wird denen jungen Leuten die Geographie, und Historie, nebst dem Schreiben beygebracht. Uber dieses erlernen sie zugleich 5) die Genealogie von grossen Häusern; Und soferne ja 6) durch tödtlichen Hintritt eines hohen Potentaten Veränderung vorgehet, kan solches, so bald es aus denen öffentlichen Zeitungen bekannt wird, mit dem Nahmen des neuen Regenten ad marginem notiret, und selbige nach wie vor mit Nutzen gebraucht werden. Ich habe mich manchmahl mit Fleiß (sonderlich bey denen Grentzen) der Anweisung des Herrn **Hübners** bedient, weil solche in denen meisten Schulen tractiret wird. Was die Calligraphie selbst anbelanget, habe solche nach meinem Concept von einem hiesigen im Schreiben, Rechnen, und Zeichnen sehr erfahrnen Schreibe-Meister nach der zierlichsten und neuesten Dreßdner Schreib-Art ins reine bringen lassen; Auch ist nichts gesparet worden, solche von 3. geschickten Kupfer-Stechern sauber ausarbeiten zu lassen. Weil ich den Geschmack derer Herren Liebhaber hierinnen öffters unterschiedlich gefunden, so ließ ich einige Blätter starck, hingegen wieder viele schwächer stechen, es ist aber einerley Ductus.

Statt der Fractur-Zeilen können diejenigen, die nicht gäntzlich Profession von der Schreiberey wollen machen, nur Cantzley schreiben, und auf diese Weise ist es ein angenehmes Exercitium vor junge Standes-Personen. Ubrigens werden die Hrn. Hofmeister, oder Informatores, hin und wieder Gelegenheit finden, ihren Untergebenen bey diesem oder jenem Lande mündlich noch mehrere Nachrichten beyzubringen, die man hier, beliebter Kürtze halber, und der Jugend durch allzulange Vorschrifften nicht verdrüßlich zu fallen, mit Stillschweigen übergehen wollen. Ich hoffe also, daß diese zum besten des Publici abziehlende Arbeit dem Geneigten Leser nicht unangenehm seyn werde. GOtt gebe, daß es zum Nutz und Seegen gebrauchet, und meine Absicht dadurch erreichet werde. Dem geneigten und unpartheyischen Leser recommendiret sich gehorsamst

Der Autor.

Ordnung derer vornehmsten Stücke, welche in gegenwärtigen Vorschrifften vorkommen:

Fundamental Vorschrifft.

Für Current.

Für Canzley Schrifft.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100.



Vom Himmel und Erde.

Himmel und Erde, und alles, was drinnen ist, hat GOTT der HERR der Allmächtige erschaffen. Den Himmel zu seinem Stuhl, und die Erde zu seiner Füsse Schemmel. Er herrschet, und regieret über alles; Er ist der König über alle Könige, und Herr über alle Herren. Von ihm muss man sagen: Führe ich gen Himmel, so bist du da; Bettete ich mir in die Hölle, siehe so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meere, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Ps. 139. Gleich wie der Himmel in vier Gegenden eingetheilet wird, nemlich in Morgen oder Osten, Abend oder Westen, Mittag oder Süden, und Mitternacht oder Norden, nach dem bekanten Vers: Ortus et Occasus Septentrio Meridiesque; Also wird die Erde auch in vier Theile eingetheilet, nemlich in Europa, Asia, Africa und America. Wo die Sonne aufgehet, das heisset gegen Morgen, Lat: Oriens. Wo sie untergehet, gegen Abend, Occidens. Wo sie des Tages um 12. Uhr stehet, heisset es gegen Mittag, Meridies. Was zwischen Abend und Morgen, dem Mittag gegen über liegt, heisset Mitternacht, Septentrio. Die Welt stehet schon über sechsthalb tausend Jahr, und begreifft in ihrem Umkreise 5400. deutsche Meilen.

Moriz Bodenehr sculps. Dresd.

Vom Globo.

Die Welt ist rund wie eine Kugel; dahero man sich einbilden muss, dass unter uns Leute wohnen *Antipodes* genannt, welche Nacht haben, wenn es bey uns Tag ist; dieses kan auf einem *Globo* gar deutlich gezeiget werden. Die Erd-Kugel auf der Charte ist in zwey Helfften getheilet, welche beyde Helfften der *Globus terrestris* genennet werden. Die Himmels-Kugel oder *Globus coelestis*, so ebenfalls auf dem Pappier 2. Helfften hat, zeiget den Lauff der Gestirne, als Sonne, Mond und Sterne. Die Sonne als der fürnehmste, schönste und hellleuchtenste Planet, soll, nach Ausrechnung der gelehrtesten Männer, 100000. mahl grösser seyn, als die Erde. Der Mond ist unter allen Planeten der niedrigste, und hat kein eigenes Licht, sondern wird von der Sonnen erleuchtet, welchen Schein er gleichsam als ein Spiegel wieder zurück auf die Erde wirfft. Die Sterne, welche zum Theil Fix-Sterne sind, theilet man am *Firmament* in sechserley Grösse, und sollen die von der ersten Grösse 70. mahl grösser, als der Erdboden seyn. Die Erd-Kugel stellet die 4. Theile der Welt mit denen darzwischen sich befindlichen Meeren und Gewässern vor. Diese Charte ist der Grund zur gantzen

Geographie.

Von der Land-Charte und Europa

Land-Charten stellen diejenigen Theile der Welt vor in denen wir und andere Menschen wohnen, unter welchen insonderheit Europa das erste und kleineste, aber klügste und volckreichste Theil der Welt ist, und das Bild einer sitzenden Jungfrau vorstellet. Die Fontange ist Portugall, das Gesichte Spanien, die Brust Franckreich, der lincke Arm Engeland, Schottland und Irrland; der rechte Arm ist Italien, unter dem lincken Arm liegen die Nieder-Lande, und unter dem rechten die Schweitz, zum Leibe gehöret Teutschland, Pohlen und Ungarn, die Knie sind Dännemarck, Norwegen, und Schweden, der Rock bis auf die Füsse, ist Moscau, das Hintertheil die Europaeische Türckey und Griechenland. Wer die Geographie recht lernen will, der lasse sich Herrn Homanns seine Anfangs-Charten aus Nürnberg recommendiret seyn; ich verstehe darunter: 1. die vom Globo. 2. Europa, und wie hier die Länder weiter folgen. Wo anietzo Constantinopel liegt, diese Gegend hat vor alten Zeiten Europa geheissen, und davon hat das gantze Land seinen Nahmen bekommen. Andere schreiben es Königs Antenoris in Phönicien Tochter zu, welche entführet worden, und Europa geheissen. Europa soll 900. Meilen lang, und 500. breit seyn.

Asia.

Asien, darunter auch das gelobte Land mit begriffen, ist der gröste unter den vier Welt-Theilen. Uns Europäern liegt es gegen Morgen, daher es auch das Morgenland genennet wird. Es ist fast um und um mit der See umgeben, dessen vornehmste Benennungen sind: das Schwarze, das Mittelländische, das Rothe, das Arabische, das Indianische, das Stille, das Tartarische, und endlich im Lande selbst das Caspische Meer. In diesem Welt-Theile ist zu erst, nach Erschaffung der Welt, das Land bewohnet, GOTTES Wort geoffenbahret, der Heyland gebohren, die drey ersten Monarchien der Welt gestifftet, die meisten Wissenschafften hervor gebracht und die fürnehmsten Religionen ausgebreitet worden, ja wir bekommen daraus das schönste Gold, Perlen, Edelgesteine, Gewürtze und Seide. Heut zu Tage ist fast alles mit Heydnischen und Mahometanischen Greueln überschwemmet, ausser wo die Europäer durch ihre Colonien und Missionarios das Christenthum wieder zu pflantzen angefangen haben. Die Flüsse darinnen heissen: der Euphrat, Oby, Indus und Ganges. Die Monarchen sind: der Türkische Kayser, der König in Persien, der Gross-Mogol, der Kayser in China und der Tartar Chan.

Busch sc.

Africa.

Weil dieser Theil der Welt, bis auf einen schma-
len Strich Landes von dem Oceano, dem rothen und Mittelländischen Meere, gantz umgeben ist,
wird es die gröste Halb-Insul genennet, und insgemein in West- und Ost-Africa eingetheilet. Uns
Europäern liegt es gegen Mittag. Es soll noch einmahl so gross als Europa seyn. Denn man
rechnet dessen Umfang auf 5000. Meilen. Weil dieses Land gleich unter der Mittags-Linie
lieget, so ist es so hitzig, dass es an vielen Orten Wüsteneyen von mehr als 100. Meilen giebt,
welche wegen des Sandes und Mangel des Wassers, nicht können bewohnet werden. Die wilden
Thiere sind daselbst in solcher Menge, dass niemand dahin sicher reisen kan. Die Religion
der Einwohner ist Mahometanisch. Oben um das Mittelländische Meer sind die Menschen
noch weiss, oder vielmehr gelb an der Haut, die aber weiter herunter wohnen, sind meistens
schwartz, welche man Negres oder Mohren nennet, und werden deren eine sehr grosse Men-
ge jährlich als Sclaven, an die Europäer verkaufft, und von da nach America in die Berg-
wercke gebracht. Die fürnehmsten Flüsse darinnen, sind der Nilus und Neger. Die Portugie-
sen und andere Christl. Potentaten in Europa, haben die meisten Africanischen Insuln, so et-
was bedeuten, jedoch besitzet der Gross-Sultan auch ein schönes Theil davon.

Goeischler Scr. — Bodenehr sculps

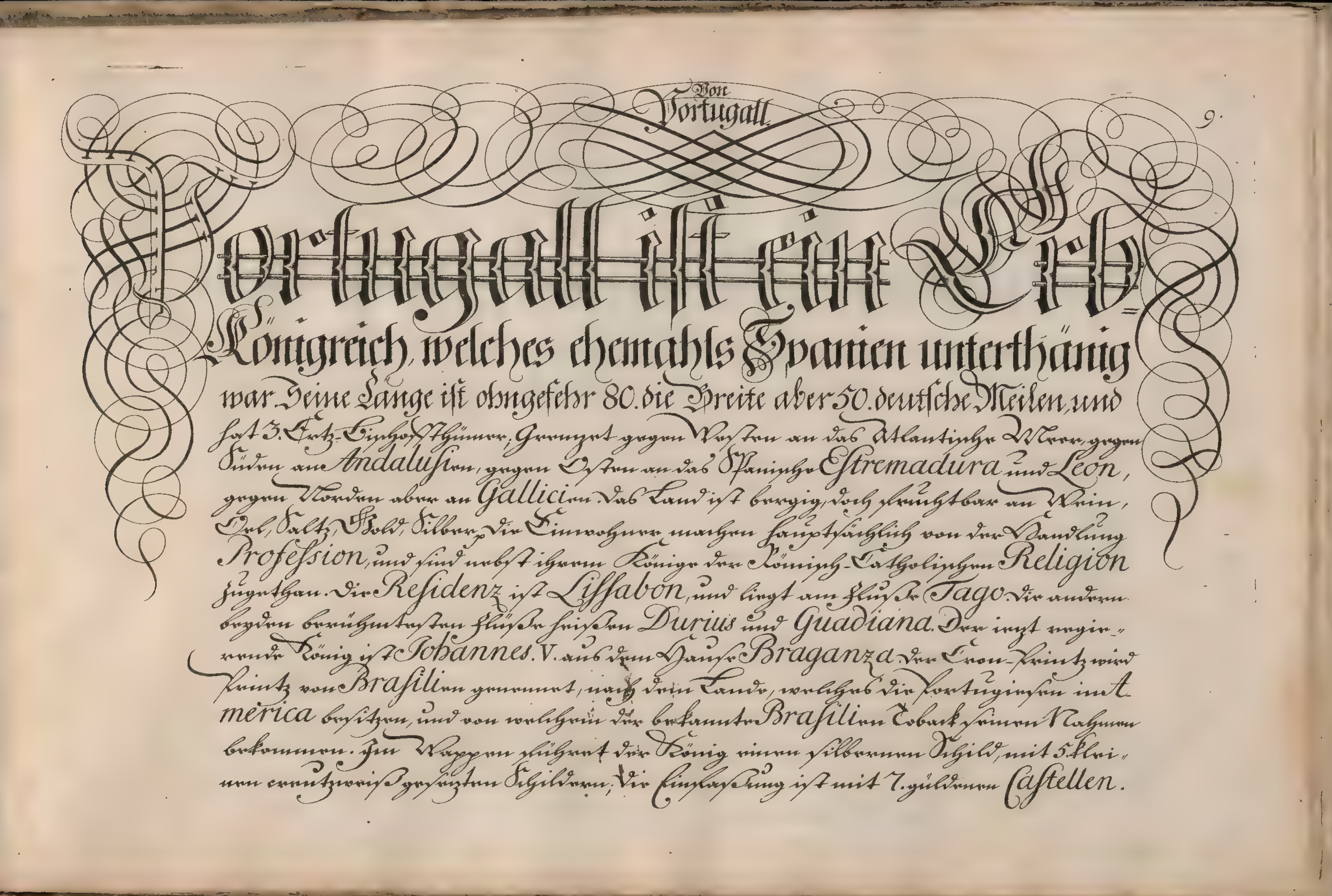
AMERICA.

Christoph Columbus hat dieses Theil der Welt eintausend vierhundert zwey und neunzig, zu erst entdeckt. Nach ihm gieng Americus Vesputius, ein Florentiner, mit einer starcken Flotte dahin, und weil er so glücklich war, daß er bis an das feste Land kam, so wurde ihm solches zu Ehren America genennet. Es liegt uns gegen Abend oder Westen. Gegen Norden zu befindet sich das grosse Eis-Meer, da weiß man nicht, wo das feste Land aufhört, weil wegen der Kälte nicht weiter zu kommen ist. Spanien besitzet die wichtigsten Königreiche darinnen, allein sie haben doch nicht verhindern können, daß nicht auch andere Nationen ihre Commercien dahin treiben solten; wie denn die Franzosen, Engelländer, Portugiesen, ebenfalls ansehnliche Provinzen darinnen haben. Die Einwohner sind meistentheils mit Güte oder Gewalt von denen Europäern bezwun-gen worden. Sie waren vor diesem alle zusammen Götzen-Diener, einige beteten den Teufel an, daß er ihnen kein Leid thäte, und andere lebten gar ohne Religion. Nunmehro aber ist von den Europäern das Christenthum hin und wieder ausgebreitet, von den Spaniern 4. Erz-Bischoffthümer, wie auch eine In-quisitions-Gerichte und etliche Universitäten angeleget worden. Das Land hat einen grossen Überfluß an Gold, Silber, Perlen und allerhand Früchten, welche in grosser Menge nach Europa geführet werden.

Deutschland.

Kein Reich dieses Welt-Theils begreifft mehr Herzog- und Fürstenthümer, Graff- und Herrschafften in sich, als Deutschland, welches das Hertz von Europa und fast das mächtigste und vollkommenste Stück darinnen ausmacht. Grentzet gegen Westen an Franckreich und die Niederlande, gegen Süden an Italien und die Schweitz, gegen Osten an Ungarn und Pohlen, gegen Norden aber an die Nord und Ost-See. Die Länge ist ohngefehr 200. und die Breite 150. deutsche Meilen. Hat einen Überfluß an Getreyde, Wein, Holtz, Saltz, Metallen und Mineralien, und wird in 10. Crayße eingetheilet. Der Römische Kayser ist das Oberhaupt in demselbigen, und wird von den 9. Chur-Fürsten erwehlet. Der ietzt regierende ist Carolus VI. gebohren 1685. und ist zugleich König in Ungarn und Böhmen; dessen Residenz ist Wien, die Haupt-Stadt in Oesterreich. Die Haupt-Religionen darinnen sind: die Evangelische, Römisch-Catholische, und die Reformirte. Die vornehmsten Flüsse sind: die Donau, der Rhein, die Elbe, der Mayn, die Weser, Neccar und die Oder. Das Kayserl. Wappen ist: Ein schwartzer zweyköpffigter Adler im güldenen Felde, mit rothen Schnäbeln und Klauen, in dessen rechten er ein Scepter und Schwerd in der lincken aber den Reichs-Apffel hält, und um die Köpffe zwey gülden Ringe hat.

Bodenehr sculps.



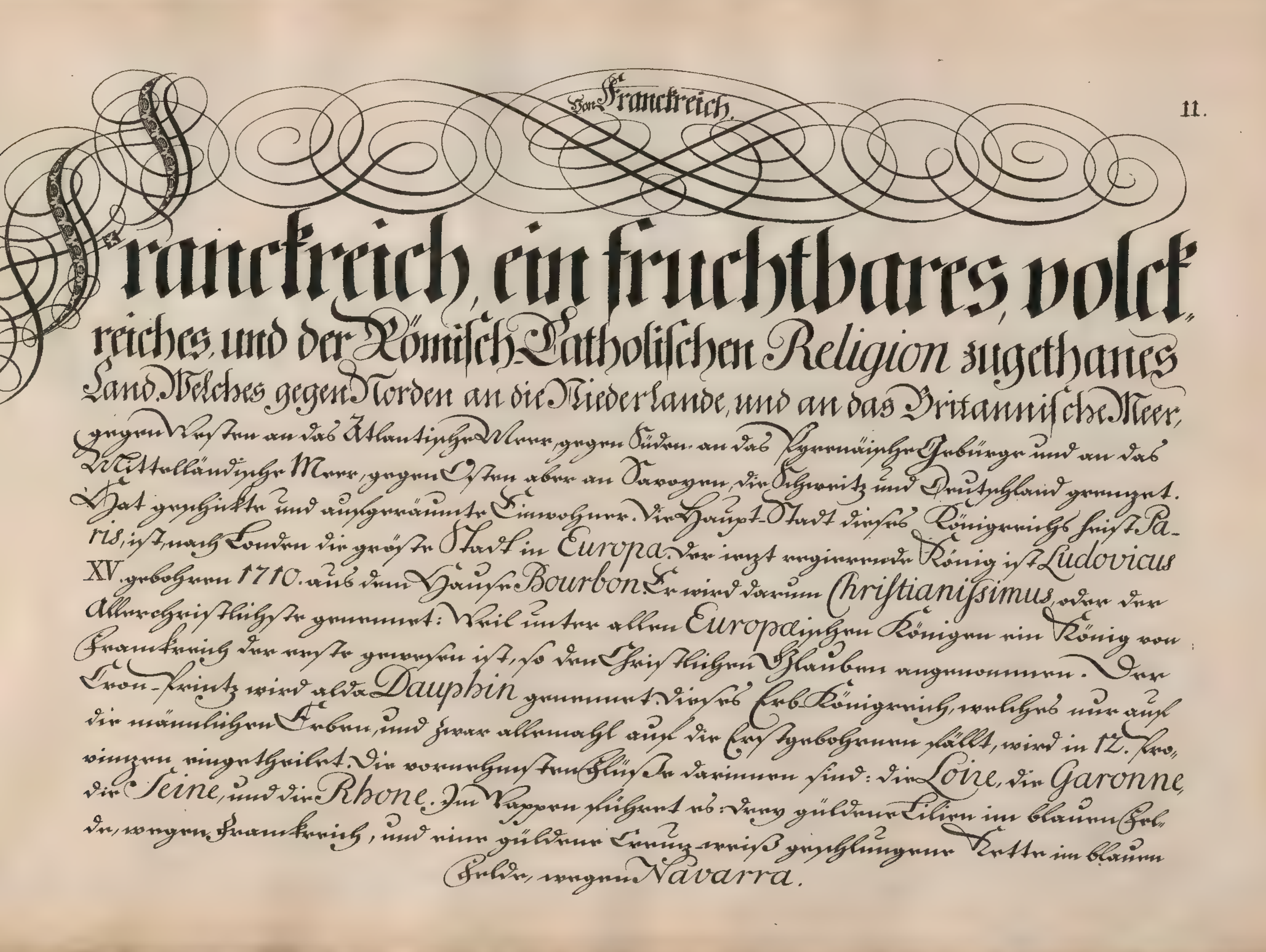
Von Portugall.

Portugall ist ein Erb-Königreich, welches ehemahls Spanien unterthänig war. Seine Länge ist ohngefehr 80. die Breite aber 50. deutsche Meilen, und hat 3. Ertz-Bischoffthümer, Grentzet gegen Westen an das Atlantische Meer, gegen Süden an Andalusien, gegen Osten an das Spanische Estremadura und Leon, gegen Norden aber an Gallicien. Das Land ist bergig, doch fruchtbar an Wein, Oel, Saltz, Gold, Silber, die Einwohner machen hauptsächlich von der Handlung Profession, und sind nebst ihrem Könige der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Die Residenz ist Lissabon, und liegt am Flusse Tago. Die andern beyden berühmtesten Flüsse heissen Durius und Guadiana. Der iezt regierende König ist Johannes. V. aus dem Hause Braganza, der Cron-Printz wird Printz von Brasilien genennet, nach dem Lande, welches die Portugiesen in America besitzen, und von welchem der bekannte Brasilien Toback seinen Nahmen bekommen. Im Wappen führet der König einen silbernen Schild, mit 5. kleinen creutzweise gesetzten Schildern, die Einfassung ist mit 7. güldenen Castellen.

Von Spanien.

Spanien ist eine grosse Halb-Insul in Europa, wird gegen Nord-Ost von Franckreich durch das Pyrenäische Gebürge abgesondert, sonsten aber grentzet es an den Oceanum, daß Estrecho de Gibraltar, und daß Mittelländische Meer; dessen Länge und Breite ungefehr 150. teutsche Meilen außmachen; Ist berühmt wegen guter Wolle, Eisen, Wein und Pferde. Die Residenz ist Madrit, der itzige König heisset Philippus V. aus dem Hause Bourbon, gebohren 1683. wird auch Ihro Catholische May^t. darum genennet, weil ein gewisser König daselbst die Mohren und Juden aus Spanien vertrieben, und nachhero die weltbekante Inquisition eingeführet hat. Der Cron-Printz wird Printz von Asturien, die übrigen aber Infanten genennet. Die Religion ist Römisch-Catholisch. Dieses grosse aber schlecht bewohnete Erb-Königreich hat ein hitziges Clima oder Lage, und wird in 14. Landschafften eingetheilet. Die Haupt-Flüsse darinnen sind: Durius, Tagus, Guadiana, Ebro und Guadalquivir. Im Wappen führet es ein güldenes Castell, mit 3. Thürnen, im rothen Felde, wegen Castilien, und 4. rothe Säulen, im güldenen Felde, wegen Arragonien.

M. Bodenehr sc. 1740



Franckreich, ein fruchtbares, volckreiches, und der Römisch-Catholischen Religion zugethanes

Land. Welches gegen Norden an die Niederlande, und an das Britannische Meer, gegen Westen an das Atlantische Meer, gegen Süden an das Pyrenäische Gebürge und an das Mittelländische Meer, gegen Osten aber an Savoyen, die Schweitz und Deutschland grenzet. Hat geschickte und aufgeräumte Einwohner. Die Haupt-Stadt dieses Königreichs heist Paris, ist nach London die gröste Stadt in Europa. Der ietzt regierende König ist Ludovicus XV. gebohren 1710. aus dem Hause Bourbon. Er wird darum Christianissimus, oder der Allerchristlichste genennet: Weil unter allen Europäischen Königen ein König von Franckreich der erste gewesen ist, so den Christlichen Glauben angenommen. Der Cron-Printz wird alda Dauphin genennet. Dieses Erb-Königreich, welches nur auf die männlichen Erben, und zwar allemahl auf die Erstgebohrnen fällt, wird in 12. Provinzen eingetheilet. Die vornehmsten Flüsse darinnen sind: die Loire, die Garonne, die Seine, und die Rhone. Im Wappen führet es: drey güldene Lilien im blauen Felde, wegen Franckreich, und eine güldene Creutz-weiß geschlungene Kette im blauen Felde, wegen Navarra.

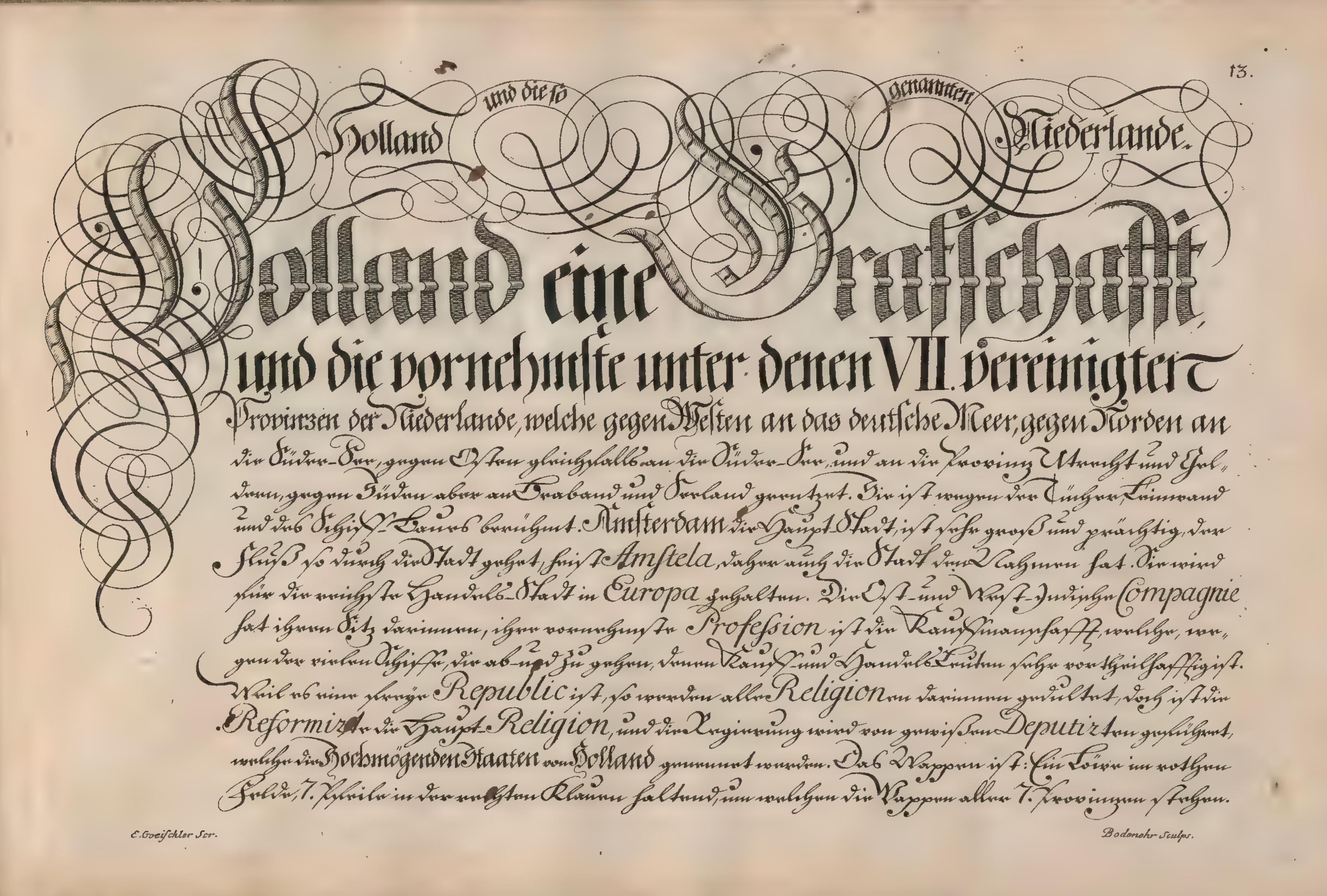
Engelland Schottland und Irrland.



Engelland und Schott-land werden mit einem Nahmen sonsten

Groß-Britannien genennet. Irrland welches eine besondere Insul ist, gehö-ret auch darzu. Diese drey formiren zusammen ein Königreich, welches überhaupt Engel-land heisset. Die ersteren beyde sind aller Orten mit Wasser umgeben, und machen zwey grosse In-suln aus. Das Land ist fruchtbar an Getrayde, Wolle, Leder und Pferden. Es hat vortreffliche Zinn-Kupffer- und Silber-Berg-Werke, wie auch warme Gesund-Bäder, aber keinen Wein-Wachs. Londen ist die Haupt-Stadt und Residenz des Königs. Der jetzt regierende, heist George II. gebohren 1683. und ist zugleich Chur-Fürst zu Hanover. Der Cron-Printz wird Printz von Wallis genennet. Die Einwohner sind scharffsinnig, und daher so geschickt, der gelehrten Welt gute Bücher vorzulegen. Die Haupt-Religion darinnen ist die Reformirte. Des Königs Macht wird durch das Parlament sehr eingeschrenckt. Hier sind die vornehmsten Flüsse: die Themse Severne und Trente. Das Wappen bestehet in 3. güldenen Leoparden, einem rothen Löwen im gülden Felde, und einer güldenen Harffe.

Bodenehr sculps


13.
Holland und die so genannten Niederlande.
Holland eine Graffschafft,
und die vornehmste unter denen VII. vereinigten
Provinzen der Niederlande, welche gegen Westen an das deutsche Meer, gegen Norden an
die Süder-See, gegen Osten gleichfalls an die Süder-See, und an die Provinz Utrecht und Gel-
dern, gegen Süden aber an Braband und Seeland grentzet. Sie ist wegen der Tücher, Leinwand
und des Schiff-Baues berühmt. Amsterdam die Haupt-Stadt, ist sehr gross und prächtig, der
Fluss so durch die Stadt gehet, heist Amstela, daher auch die Stadt den Nahmen hat. Sie wird
für die wichtigste Handels-Stadt in Europa gehalten. Die Ost- und West-Indische Compagnie
hat ihren Sitz darinnen, ihre vornehmste Profession ist die Kauffmannschafft, welche we-
gen der vielen Schiffe, die ab- und zu gehen, denen Kauff- und Handels-Leuten sehr vortheilhafftig ist.
Weil es eine freye Republic ist, so werden alle Religionen darinnen geduldet, doch ist die
Reformirte die Haupt-Religion, und die Regierung wird von gewissen Deputirten geführet,
welche die Hochmögenden Staaten von Holland genennet werden. Das Wappen ist: Ein Löwe im rothen
Felde, 7. Pfeile in der rechten Klauen haltend, um welchen die Wappen aller 7. Provinzen stehen.
E. Goeischler Scr.
Bodenehr Sculps.

Von Dänemarck u. Norwegen.

Dänemarck ist ein gegen Norden lie- gendes Erb-Königreich, hat zu Grenzen die Ost-See,

Deutschland und die Nord-See. Der iezige König heist Christianus VI. welcher zu Coppenhagen residiret. Die Einwohner sind harte Leute, zum Krieg und zur Schiffarth geschickt. Es floriren auch daselbst die Studia, und die Kauffmannschafft bringet gleichfalls viel Nutzen. Der Zoll, welchen alle vorbeygehende Schiffe bey Helsingör im Sunde, entrichten müssen, bringet dem Könige sehr viel ein. Das Land ist durchgehends der Evangelischen Religion zugethan, und was die Könige vor einen löblichen Eifer für die Religion haben, davon zeuget das Dänische Missions-Werck zu Tranquebar in Malabarien. Das Erdreich ist kalt, aber doch fruchtbar an Getreyde, Wildpret, Ochsen, Pferden und Hunden. Vor diesem waren die 3. Königreiche Dännemarck, Norwegen und Schweden vereinigt, iezo aber gehören nur die zwey ersten zusammen, und Schweden hat seinen eigenen König. Dännemarck führet im Wappen: 3. rothe Leoparden und einen güldenen Löwen, mit einer krummen gebogenen Hellebarte.

Goeischler Scr. — Bodenehr sculps.

Vor diesem ist Schweden ein Erb-Königreich gewesen, es hat sich aber nach dem un-
glücklichen Todes-Fall Carl XII. die Regierungs-Form (: da die Souverainité etwas einge-
schrenckt worden :) verändert, und wiederum in ein Wahl-Reich verwandelt. Wie denn kurz
darauf Anno 1720. die Reichs-Stände den Hessen-Casselischen Prinzen Friedrich,
als Gemahl der Schwedischen Prinzessin Ulrica, zum König erwehlet haben. Sonsten ist
es ein sehr weitläufftig doch nicht allzuvolckreiches Land, welches gegen Westen an Dänemark
und Norwegen, gegen Norden an das Norwegische Lappland und Moscau, gegen Osten
gleichfalls an Moscau, gegen Süden aber an die Ost-See und an das Hertzogthum Curland
grenzet. Die Lufft darinnen ist sehr kalt, jedoch gesund. Übrigens ist das Land reich an
Eisen und Kupffer. Die Königl. Residenz heisset Stockholm, und lieget am Meere, wo-
selbst es an etlichen aus der See herausragenden Klippen, welche Schären genennet
werden, eine natürliche Befestigung hat. Der Cron-Prinz wird insgemein Prinz von Finn-
land genennet. Die Einwohner sind dauerhafft, tapffer, arbeitsam, und lieben die Gelehr-
samkeit. Die Religion darinnen ist durchgehends Evangelisch. Schweden führet im Wappen:
drey güldene Cronen im blauen Felde.

Moscau wird sonsten auch Rußland

genennet, ist ein sehr weitläufftig und mächtiges Reich, grenzet an die Asiatische und Europäische Tartarey, Pohlen, Schweden, die Ost-See, das weiße, schwartze, Eiß- und Caspische Meer. Es ist 360. Meilen lang, und 300. breit. Die Lufft ist darinnen durchgehends kalt. Die itzige Käyserin oder Czaarin heisset Anna Iwanowna, verwittibte Herzogin von Curland. Der Käyserliche Hof ist zu St. Petersburg, die Stadt Moscau aber die Haupt-Stadt dieses Reichs. Man trifft hier vor andern viel Peltzwerck an, und der bekannte Zobel-Fang in Sibirien, welchen die Missethäter und Kriegs-Gefangene bey Wasser und Brod verrichten müssen, vermehret die Revenüen des Käysers sehr starck. In Rußland werden die Meilen Werste genennet, und machen 5. eine teutsche Meile. So wild und grausam dieses Volck ehemahls war, desto bescheidener ist es durch den Grossen Petrum I. und die itzige Czaarin worden. Es sind die Einwohner abgehärtet und gute Soldaten. Die Studia, Commercien, Schiffbau und Bergwercke werden nunmehro vortrefflich getrieben. Ihre Religion ist die Griechische. Die vornehmsten Flüsse darinnen sind: der Dnieper, Wolga, Don, Dwina und Oby. Das Wappen ist oben zu ersehen.

Von Pohlen.

Richtiger Eintheilung nach bestehet

dieses weitläufftige doch ziemlich bewohnte Land, in Groß- und
Klein-Pohlen, und dem Groß Herzogthum Litthauen. Es hat zu Nachbarn die Wallachey,
Siebenbürgen Ungarn, Deutschland, die Ost-See, Liefland, Moscau, und die kleine Tartarey.
Ist ein Wahl-Königreich, wird auch eine Republic genannt, begreifft 2 Ertz-Bischoffthü-
mer und 34. Woywodschafften in sich. Der Adel ist sehr zahlreich, das Land kalt, aber überaus
fruchtbar. Die Haupt-Religion ist Römisch Catholisch, doch werden auch andere besonders darin-
nen geduldet. Der itzt regierende König ist Augustus III. Churfürst zu Sachsen. Die
Königliche Residenz ist Warschau, vor diesem war es Cracau, und werden in letzterer noch
alle Könige von Pohlen in der Dom-Kirche gecrönt. Die Flüsse darinnen sind: die Weixel, der
Niester der Nieper und die Dwina. Im Wappen führet Pohlen, einen silbernen Adler mit ei-
ner güldenen Crone, im rothen Felde, wegen Pohlen, und wegen Litthauen einen gehar-
nischten silbernen Reuter im rothen Felde.

Busch sculp.

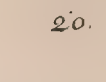


Von Preussen und Chur-Brandenburg

Der heutigen Geographie nach wird Preussen welches eine grosse Landschafft in Europa ist, in das Brandenburgische und Pohlnische Preussen eingetheilet. Grenzet gegen Westen an Pommern, gegen Süden an Pohlen; gegen Osten an Litthauen, gegen Norden aber an die Ost-See. Die Haupt-Stadt in Brandenburgisch-Preussen ist Königsberg, allwo eine Universitaet ist. Die Residenz des Königs aber ist Berlin an der Spree, in der Mittel-Marck Brandenburg, welche eine von den grösten schönsten und volckreichsten Städten im Röm: Reiche ist, und aus 7. Städten bestehet. Der itzige König heist Friedrich Chur-Fürst zu Brandenburg, gebohren 1712. trat 1740. die Regierung an. Die Religion ist protestantisch. Seit 1685. haben sich hier die Reformirten, welche aus Franckreich wegen der Religion entweichen müssen, in grosser Menge eingefunden, dadurch die Commercien und Manufacturen in grosses Aufnehmen gekommen sind. Preussen führet im Wappen: einen schwartzen Adler, mit einer güldenen Crone um den Halss, einen Klee-blat Stengel in den Flügeln, und auf der Brust die Buchstaben R.

Gorischler Scr. M. Bodenehr Sculps.


Da pacem Domine, Domino
Ober und Nieder Sachsen
Ist ein großer und ansehnlicher Theil von Deutschland, der sich von Pohlen und Böhmen bis an das deutsche Meer und Dänemarck erstreckt, und welcher in 2 Creyse abgesondert wird, nemlich in den Ober- und Nieder Sächsischen, deren jeder unter die Zahl der 10. Creyse des Heil. Röm. Reichs gehöret.
Zu dem ersten wird gerechnet, das Marggrafthum Meissen, die Stiffter Merseburg, Zeitz und Naumburg, die Land-Grafschafft Thüringen, die Fürstenthümer Anhalt, Coburg und Querfurth, die Abtey Quedlinburg, Stollberg, die Marck Brandenburg, und das Herzogthum Pommern. Der Creyss-Director ist der Churfürst zu Sachsen, dessen Residenz Dreßden ist. Der ietzt regierende Herr ist Friedrich Augustus, König in Pohlen, gebohren 1696. Der Nieder-Sächsische Creyss begreifft die Herzogthümer Braunschweig Lüneburg, Magdeburg, Bremen, Mecklenburg, Holstein, das Fürstenthum Halberstadt, die Bischoffthümer Hildesheim und Lübeck, it: Hamburg, Mühlhausen, Nordhausen und Goslar. Die Creyss-Directores sind: der Herzog zu Magdeburg und der Herzog zu Bremen. Das Hauss Sachsen wird eingetheilet, in die Ernestische und Albertinische Linie. Das Chur-Sächsische Wappen führet zwey rothe Schwerdter, in schwartz und weissen Feldt, der Herzog von Sachsen einen Rauten-Cranz, so schräg über 10. schwarz und gelbe Balcken liegt.
Goetschler Scrips.
Bodenehr sc. Dresd.

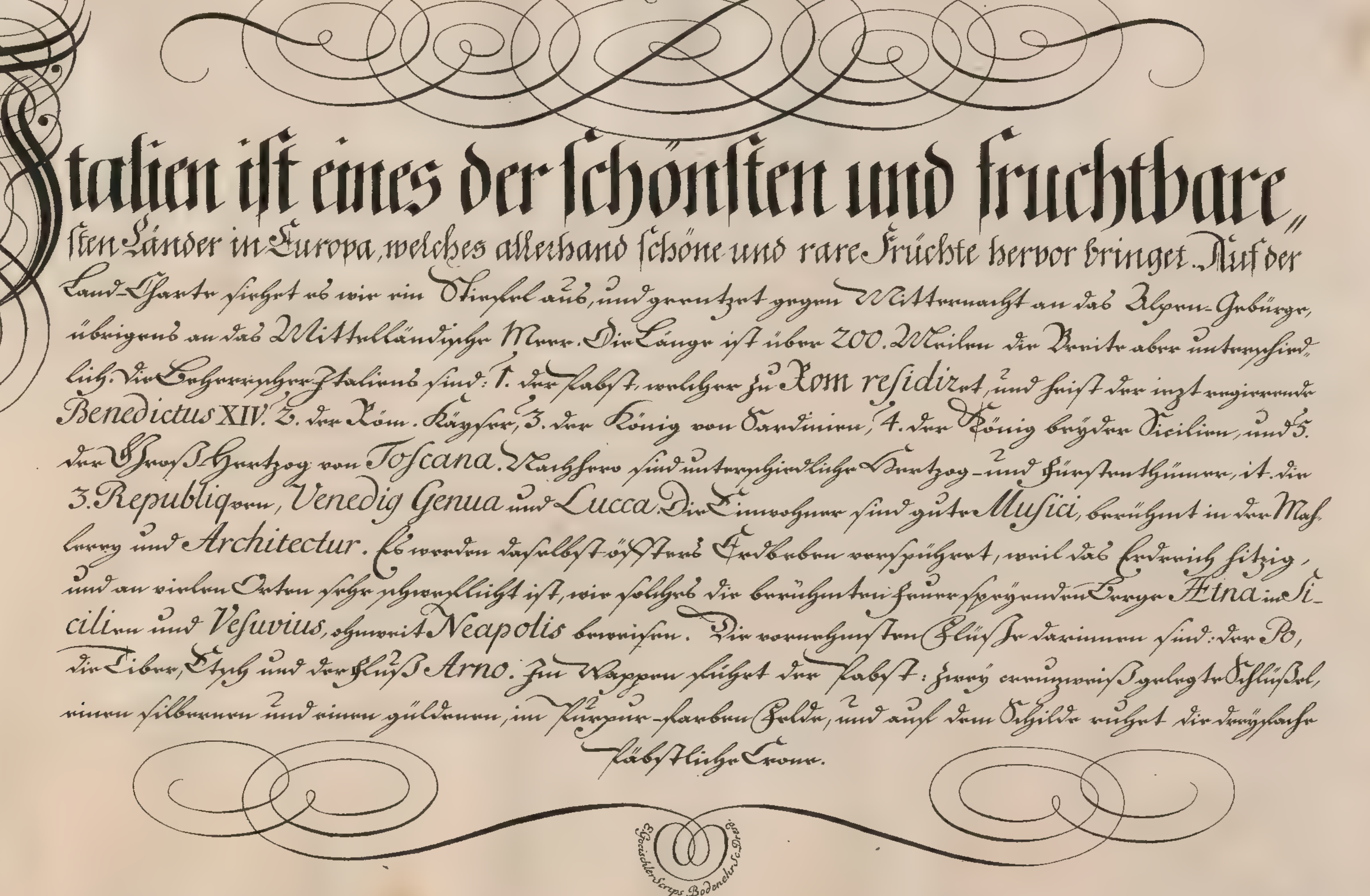


Von Böhmen.

Böhmen ist ein Königreich, zu welchem Schlesien und das Marggrafthum Mähren, vormahls auch Ober und Nieder Lausitz gehöret. Dieses leztere aber ist von dem Käyser dem Chur-Hause Sachsen, wegen der im 30. jährigen Kriege, wieder die Schweden, geleisteten kostbaren Kriegs-Dienste, als ein Aequivalent 1635. abgetretten worden. Grenzet gegen Westen an Francken und die Ober-Pfaltz, gegen Osten an Mähren und Schlesien, gegen Norden an die Lausitz und Meissen, gegen Süden aber an Oesterreich und Bäyern. Es ist unter allen Europaeischen Ländern das höchste, weil kein einziger Fluß in das selbige, wohl aber etliche aus demselben in andere Länder lauffen, liegt an der Elbe, welche auch darinnen entspringet, ist ein gesundes und fruchtbares Land, welches viel Obst, Korn, Holtz und Wein hervor bringet. Dieses Erb-Königreich gehöret dem Ertz-Hause Oesterreich, und ist der König in Böhmen der erste unter den weltlichen Chur-Fürsten des heil. Römischen Reichs. Die Religion darinnen ist Römisch-Catholisch. Die Haupt-Stadt des Landes ist Prag, hat eine Universitaet und viele Juden. Die Könige in Böhmen haben im Wappen: Einen silbernen mit Gold gekröhnten Löwen, mit einem doppelten Schwantze, im rothen Felde.

Von der Schweitz

Zu Deutschland gehörte vor
diesem auch die Schweitz, und stunde unter dem
Hause Oesterreich; bey 400. Jahren her aber, hat sie sich zu einer freyen Republic
gemacht, und sind die Schweitzer in dem Münsterischen Frieden Anno 1648. völlig für freye
Leute erkläret worden. Es ist eine ziemlich grosse Landschafft in Europa, grenzet gegen
Norden an Schwaben und Elsass, gegen Westen an die Franche Comté, gegen Süden an den
Genfer-See, das Walliser Land und das Hertzogthum Mayland, gegen Osten aber an Graubünd-
ten und Tyrol. Das Land ist bergigt, daher hat es wenig Getrayde, hingegen mehr Holtz und Vieh-
zucht, bestehet aus 13. Cantons, welche von den Haupt-Städten den Nahmen führen, als:
Schweitz, Zug, Lucern, Unterwalden, Zürch, Bern, Basel, Schaffhausen, Solothurn, Freyburg,
Uri, Glaris und Appenzell. Hier herrschen zwo Religionen, die Römisch-Catholische und die
Reformirte. Ihre Länge erstreckt sich auf 48. und 50. die Breite aber auf 30. Meilen. Man
merckt darinnen den Genffer, Boden-, Neuburger und Züricher See, hat kein gemeinschafftlich Wappen.



Italien ist eines der schönsten und fruchtbare-

sten Länder in Europa, welches allerhand schöne und rare Früchte hervor bringet. Auf der Land-Charte siehet es wie ein Stiefel aus, und grentzet gegen Mitternacht an das Alpen-Gebürge, übrigens an das Mittelländische Meer. Die Länge ist über 200. Meilen, die Breite aber unterschiedlich. Die Beherrscher Italiens sind: 1. der Pabst, welcher zu Rom residiret, und heist der jetzt regierende Benedictus XIV. 2. der Röm. Käyser, 3. der König von Sardinien, 4. der König beyder Sicilien, und 5. der Groß-Hertzog von Toscana. Nächstdem sind unterschiedliche Hertzog- und Fürstenthümer, it. die 3. Republiquen, Venedig, Genua und Lucca. Die Einwohner sind gute Musici, berühmt in der Mahlerey und Architectur. Es werden daselbst öffters Erdbeben verspühret, weil das Erdreich hitzig, und an vielen Orten sehr schweflicht ist, wie solches die berühmten Feuer-speyenden Berge Ætna in Sicilien und Vesuvius, ohnweit Neapolis beweisen. Die vornehmsten Flüsse darinnen sind: der Po, die Tiber, Etsch und der Fluß Arno. Im Wappen führet der Pabst: zwey creutzweis gelegte Schlüssel, einen silbernen und einen güldenen, im Purpur-farben Felde, und auf dem Schilde ruhet die dreyfache Päbstliche Crone.

Preischler Scrips. Bodenehr Sc. Dresd.

Von Ungarn.

Ungarn ist eines der fruchtbarsten Länder in Europa, welches gegen Norden an das Carpatische Gebürge, wodurch es von Pohlen, Schlesien und Mähren abgeson-
dert wird, gegen Westen an Oesterreich und Steyermarck, gegen Süden an Bossnien und Servien, gegen O-
sten aber an die Wallachey und Siebenbürgen grenzet. Es war ehemahls ein Wahl-Königreich 1527. aber
ist es mit dem Hause Oesterreich durch Erbschafft verbunden, und zu einem Erb-Königreich gemacht
worden. An dem blutdürstigen Türcken hat es allezeit einen üblen Nachbar gehabt. Was über der
Donau, bis an die Pohlnische Grenzen liegt, wird Ober-Ungarn, und was unter der Donau sich befindet,
Nieder-Ungarn genennet, darinn Ofen die Haupt-Stadt ist. Dieses Land ist sonderlich wegen der reichen
Gold-Bergwercke und guten Weins bekant, die Lufft aber und das Wasser sind, sonderlich Fremden
ungesund. Die Religion ist von Protestanten, mehrentheils aber mit Römisch-Catholischen unter
mischt. Die Einwohner sind eines Martialischen Gemüths. Das Wappen ist ein rother Schild,
dadurch vier silberne Quer-Strassen gehen, welche die 4. Flüsse, die Donau, Drau, Sau und
Theiss anzeigen, dabey ein silberner Strauss, ein Hufeisen in dem Schnabel haltend.

Goetschler Scr.

Von der Türcken.

Das Türckische Reich ist eines der weitläufftigsten, und ein Erb-Reich des Ottomannischen Geschlechts, wird souverain regieret und in 3. Haupt-Theile abgesondert, welche sind: die Türckey in Europa, in Asia und Africa. Ersteres gräntzet gegen Osten an den Archipelagum, das schwartze Meer und die Meer-Enge von Constantinopel; Gegen Süden an das Mittelländische Meer; Gegen Westen an den Golfo di Venezia und die Oesterreichischen Länder; Gegen Norden an Ungarn, Siebenbürgen, Wallachey, Moldau, Pohlen und die kleine Tartarey. Der jetzt regierende Kayser heist Mahomet V. und wird der Groß-Sultan genannt. Die Provinzen sind fruchtbar, aber schlecht gebauet, auch nicht allzu starck bewohnt, weil Krieg und Pest offt eine grosse Menge Volcks dahin reisset. Constantinopel ist die Haupt-Stadt darinnen, liegt fast wie Rom auf 7. Bergen, und erstreckt sich ihr Umfang, wenn man das Serail nebst den anliegenden Gärten darzu rechnet, beynahe auf 4. Meilen. Ihre Religion gründet sich auf den Alcoran, welches ein von Mahomet in Arabischer Sprache geschriebenes fabelhafftes Gesetz-Buch ist. Die Haupt-Flüsse sind: die Sau, Donau und Morava. Im Wappen führet der Türckische Kayser: Einen silbernen halben Monden im grünen Felde.

M. Bodenehr sc. Goeischler Scr:

Ductu Latino.

a b c d d e e f f ff ff g g h b i k l ll m n o p p p q r z s ſ ſſ ſs ſt t u v v w w x y z z.

a b b c d d e ſ ff g h h b i k l m n o p q r z s ſt t tt u v v w x y z.

A A B C D D E F G H H I K L M M N O P Q R S T U V U W X Y Y Z.

Romana rotunda.

a b c d e f ff g h i j k l ll m n o p q r s ſ ſſ ſt t u v w x y z. æ œ. &c.

Romana quadrata.

A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U V W X Y Z Æ.

Ambrosius de Officiis.

Honor adolescentium est: Timorem Dei habere.

Parentibus deferre. Honorem habere Senioribus: Castitatem tueri: Diligere clementiam et verecundiam. Quæ ornamenta sunt juvenilis ætatis.

I. V. X. XV. XX. XXX. XL. L. LX. LXX. LXXX. XC. C. D. M. MDCCXLI.

Gowdler pinxit. C. P. Lindeman sculpsit 1741

Lettres Françoises.

1 o a b b c d d e f f f g g h h h i j k l l l m n o p p p q q r r z s ſ s s s t t t t u v v v v w w x x y y y y z z.

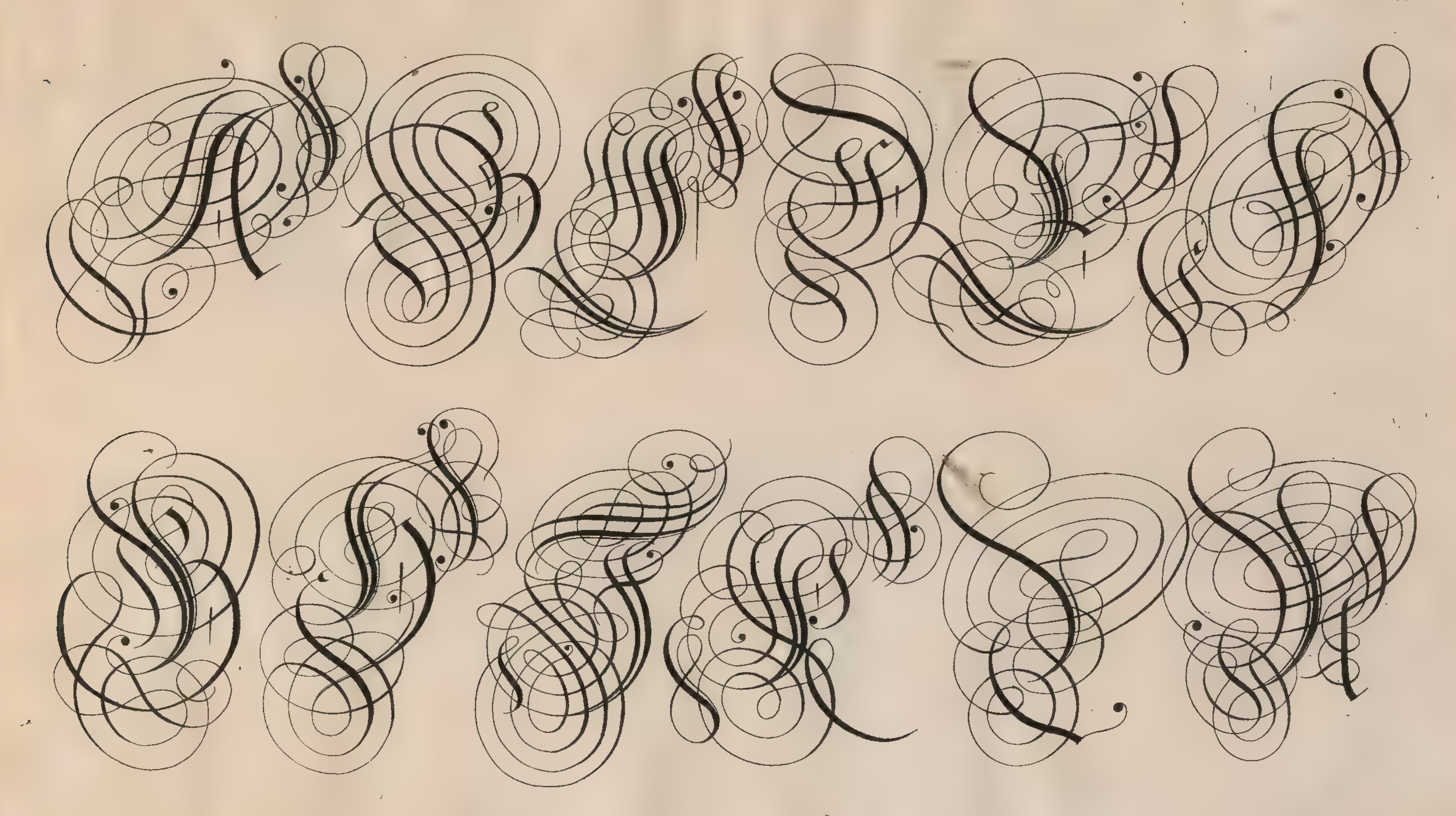
A A A A B B C C D D E E F F G G H H I I J K L L M M N N O O P P Q Q R R S S T T U V V W W X X Y Y Z Z Z &.

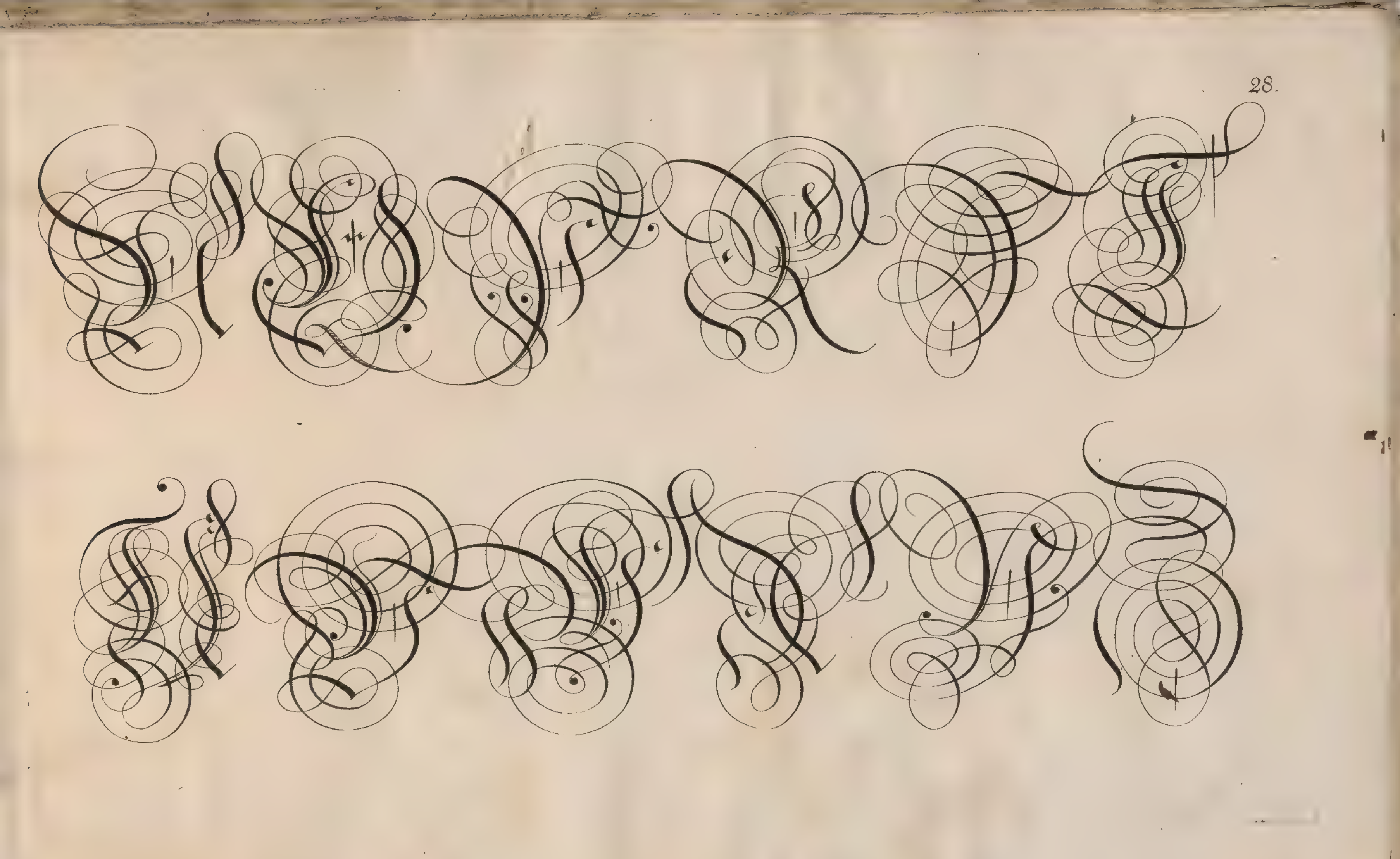
Un pere, qui avoit plus de soin de ses écus que de l'éducation de ses enfans, demanda un jour à Aristippe, combien il vouloit pour instruire son fils? Cent écus lui repondit le Philosophe. Cent écus! reprit le pere, j'en pourrois acheter un bon esclave. Achetes-en un repliqua Aristipe, et tu en auras deux. Il lui fit entendre par cette reponse ingenieuse, que son fils seroit le second, c'est à dire, qu'il auroit les vices d'un esclave, s'il ne faisoit pas la dépense nécessaire pour le bien élever.

Bâtarde coulante.

La plus grande richesse qu'on puisse laisser aux enfans, c'est l'éducation. Il n'est point d'argent mieux emploïé que celui que l'on dépense pour leur donner des Maîtres sages, vertueux et habiles

E. Goeischler Scr. Bodenehr Sculps.





De
Jean Baptiste Malfatti des
Lucques en Roverait

di Malfatti Giovanni
Rovereto

